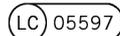




indigo cd 155732
upc 7053044662223
jfile under: singer/songwriter



VÖ 28. September 2018

BOBO & HERZFELD **Blick in den Strom**

Bobo: Gesang

Herzfeld: präpariertes Klavier, Harmonium, Bass,
Metallinstrumente, Trompete

Yegor Zabélov: Akkordeon

Live:

07.09.2018 DE-Neustrelitz, Kirche Prillwitz
08.09.2018 DE-Stralsund, Kulturkirche Jacobi
09.09.2018 DE-Berlin, Stummfilmkino Delphi
28.09.2018 DE-Bremen, Sendesaal
05.10.2018 DE-Leipzig, Telegraph
07.10.2018 DE-Dresden, Kleines Staatsschauspiel
07.12.2018 DE-Mühlhausen, Bürgerhaus
08.12.2018 DE Hannover, Feinkost Lampe
02.03.2019 DE-Freiburg, Passage 69
03.03.2019 DE-Kehl, Passarelles

Weitere Termine in Kürze!

BOBO & HERZFELD - Blick in den Strom

Für ihr erstes Album „**Lieder von Liebe und Tod**“ bekamen **BOBO + HERZFELD** 2008 den Weltmusikpreis RUTH. Ein Programm, das auch in dem vielfach preisgekrönten Dokumentarfilm „Sound of Heimat“ von Arne Birkenstock vorgestellt wurde. Mit ihrem zweiten Album „**Liederseelen**“ (2013) wandelten die beiden Musiker weiter auf den Pfaden deutscher Dichtung. Waren es auf dem Vorgängeralbum vor allem deutsche Volkslieder, mit deren innovativen Arrangements sie traditionelles Liedgut zu Weltmusik machten, verschrieben sie sich nun ganz dem Geist der Romantik. Das dritte Album in der Reihe mit dem Titel „**Blick in den Strom**“ führt den eingeschlagenen Weg fort und präsentiert größtenteils Vertonungen von Gedichten, u.a. von Joseph von Eichendorff, Nikolaus Lenau, Rainer Maria Rilke und J. W. Goethe.

Bobo singt in unvergleichlicher Weise diese vertonten Gedichte der deutschen Romantik und Klassik, die der Film- und Theaterkomponist Sebastian Herzfeld geschrieben und arrangiert hat. Die beiden Musiker, die schon in Studententagen in einer Jazzband zusammen gespielt hatten, aber erst viele Jahre später wieder zusammen gefunden haben, schlugen mit diesem Romantik Roots Projekt eine Brücke zu ihren Wurzeln.

So orchestriert der Multiinstrumentalist Herzfeld mit ungewöhnlichem Instrumentarium wie Präpariertem Klavier, Harmonium, Bass und diversen Schlaginstrumenten magische Soundtracks, bei denen sich psychedelisch anmutende Klangwelten und kraftvolle rhythmischen Passagen abwechseln, auf denen Bobos Stimme mit der ihr eigenen Klarheit und Leichtigkeit zu schweben scheint. Durch ihre Musik wird die poetische Kraft und Klugheit dieser Dichtung in neuen Dimensionen fühlbar, die zeitlose Magie zwischenmenschlicher Emotionen, die diesen Versen innewohnt. Und dabei wirkt das alles so lebendig und modern, dass man meint, man höre diese alten Texte zum ersten Mal.

Christiane „Bobolina“ Hebold, kurz **Bobo**, war mit ihrer Band **Bobo in White Wooden Houses** in den 90er Jahren eine Ikone der Indie-Rock-Szene, für viele war ihre Musik der Soundtrack ihrer Jugend. Im Mittelpunkt stand schon damals Bobos glasklare, glockenhelle und charismatische Stimme. Auf mehrere erfolgreiche Alben mit der Band folgten für die ausgebildete Sängerin auch Kollaborationen mit dem London Session Orchestra, den Produzenten Blank & Jones, Ulrike Haage oder mit Rammstein, deren Song „Engel“ sie ihre Stimme lieh. Bobo in White Wooden Houses löste sich 1995 auf und formierte sich 2004 neu, es folgten neue Alben und Konzerte.

Der in Halle/Saale geborene **Sebastian Herzfeld** lernte frühzeitig mehrere Instrumente und spielte schon bald in verschiedenen Jazz Bands. Später studierte er an der Berliner Musikhochschule „Hanns Eisler“. Im Zusammenspiel mit Musikern der internationalen Jazz und Weltmusikszene (u.a. Markus Stockhausen, Ramesh Shotham, Trilok Gurtu und Chris Jarrett) entwickelte er seine Leidenschaft für fremde Klänge und ungewöhnlichen Rhythmen. Als musikalischer Leiter des Neuen Theaters und des Puppentheaters Halle (2005-2011) und als Gast an vielen Theatern Deutschlands, u.a. Schauspielhaus Bochum, Düsseldorf, Dresden, Bregenz, Wiesbaden, Nationaltheater Mannheim, Thalia Theater Hamburg, Schauspiel Frankfurt, Schauburg München und dem Berliner Ensemble komponierte er bisher über 80 Schauspielmusiken.

Live spielen sie mit dem Musiker **Yegor Zabélov** zusammen, dem bekanntesten Akkordeonisten der weißrussischen Off-Musik-Szene, dessen virtuoses Spiel mit hymnischen Melodien und treibenden Rhythmen das Publikum oft zu Standing Ovations hinreißt. **BOBO + HERZFELD mit Zabélov** sind ein Weltmusik-Trio der besonderen Art – und ab September geht es auch auf Tour.

Links:

Web: www.boboundherzfeld.com

Traumton: http://www.traumton.de/neu/records/index_boboundherzfeld.html

PRESSESTIMMEN

Faszinierend und ins Ohr gehend sind ebenso die innovativen Arrangements, mit denen die begnadeten Künstler das traditionelle Liedgut zu zeitlos moderner Weltmusik machen. Niemals wirkt diese Musik überladen, immer ist sie geprägt von großer atmosphärischer Dichte. Daß sich die Töne ganz in den Dienst der Worte stellen, dem Sinn der Poesie nachhorchen, ist eine weitere Stärke dieser Interpretationen, die melancholisch klingen und kraftvoll zugleich sind, manchmal seltsam entrückt scheinen, immer aber die Seele berührend.

Und wieder sind fünf Jahre vergangen. Ohne jeden Zeitdruck ließen die beiden Musiker ihre dritte gemeinsame Produktion entstehen. Nach wie vor ungewöhnlich und zauberhaft, zeitlos und intensiv klingen auch diese neuen Lieder in einer Art atmosphärischer Soundtrack aus modernem Kunstlied, Acoustic & Ambient, Pop & Experiment, gewebt zu bekannten und unbekanntem Texten von Joseph von Eichendorff, Nikolaus Lenau, Rainer Maria Rilke, Johann Wolfgang von Goethe.

Das ist lebendige Musik zwischen den Welten. Das sind in Klang gehüllte Gedichte, schwerelos wie Seide. Federleicht. Phosphoreszierend schimmernd. Wunderschön.

Andreas Grosse, Musik zwischen den Welten / 2018

Deutsche Volkslieder, vor allem aber große deutsche Gedichte, überwiegend aus Klassik und Romantik, die von Sebastian Herzfeld kongenial vertont und extrem reduziert arrangiert wurden. Dabei arbeitet er durchaus eklektizistisch – mal klingt das nach einer Akustikversion von Pink Floyd, mal nach Filmmusik des Minimalisten Philip Glass –, und doch ist diese Musik vor allem eines: ein kunstvoll in Bewegung versetztes Bild, besser: eine vollendet theatrale Szene aus den Mitteln der Musik. Wie Bobo diese großartigen Texte interpretiert, ist von einer Klarheit und Aufrichtigkeit, die nicht nur die Ohren öffnet, sondern das, was all diesen Stücken in mythischer Tradition eingeschrieben ist: die Seele. Ihr Gesang ist eine Anleitung zur Empfindsamkeit. Diese ungewöhnlichen und nicht nur in kommerzieller Hinsicht sehr riskanten Aufnahmen sind durchweg von einer Brillanz, die einen förmlich erschauern lässt. Wer sich auf sie einlässt, wird dieses grandiose Miniatur-Musik-Theater, diesen Kosmos des Kleinen, unendlich bereichert verlassen. Hier wurden Maßstäbe gesetzt.

JAZZPODIUM (2007)

Die Bearbeitungen deutscher Volkslieder und die Vertonungen von Texten Johann Wolfgang von Goethes und Joseph von Eichendorffs sind z.T. sehr artifiziell angelegt zwischen Neuer Musik, Jazz und Pop. Dadurch und durch die zarte aber sehr markante Stimme von Bobo werden die Texte und Lieder im Hier und Heute verankert. Sie bekommen ein Eigenleben, mitunter sogar eine Gänsehaut hervorrufende Aura.

RBB KULTURRADIO (2007)

Auf „Liederseelen“ reibt sich der brillante Sopran der heute 46-Jährigen interessant mit dunklen Klangmalereien um Harmonium, Holzbläser, gedämpftes, verfremdetes Klavier, metallische Sounds und Percussion. Das Textmaterial führt diesmal tiefer in wenig bekanntes Terrain: schwerblütige Zeilen von Romantikern wie Robert Reinick, Conrad Ferdinand Meyer oder Friedrich Rückert, von dem das berühmte weltmüde Gedicht „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ stammt. Mit ihrer atmosphärestarken Musik passen die beiden weniger in die Riege neuer Volksmusiktruppen, eher zu klassisch geschulten Klang-Ästheten wie Hauschka, Nils Frahm oder den Tiroler Weltmusikern Franui. Einfacher Zuordnung entziehen sich Bobo + Herzfeld. Am ehesten trifft es vielleicht Hayden Christolm, dem in „Sound of Heimat“ ein englischer Begriff einfällt: „German Soul“.

TIP Berlin (2013)

Diese CD muss man ganz vorsichtig in den Player einlegen, sonst zerbröseln die Musik darauf. Sängerin Bobo und Pianist Sebastian Herzfeld haben Volkslieder und Gedichte von Conrad Ferdinand Meyer und Friedrich Rückert vertont und dabei viel Herzblut und Eigensinn in die Produktion einfließen lassen. Das präparierte Piano von Herzfeld lässt die Musik oftmals klingen, als sei sie unter Wasser eingespielt worden, gern benutzt er auch das Harmonium, dann klingt es nach den Soloplaten von Nico aus den 1970er-Jahren, die ja auch gern deutsch gesungen hat. Hier und da kommen Streicher ins Spiel – und dass Bobos Stimme diese zarten Texte auch alleine tragen könnte, steht dazu überhaupt nicht im Widerspruch. (...) Gern lässt man sich von diesen traumverlorenen Klanggespinnsten einhüllen und selten passte der Name der Plattenfirma besser.

JAZZTHING (2013)